Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1½ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 291. Montag den 20. Oktober 1851.

Inhalt. Preußen. Berlin. (Amtliches.) — (Hof- und Personal-Nachrichten.) — (Die Regierung, Hr. v. Bethmann-Hollweg und die Kreuzzeitung.) — (Die schleswig-holsteinische Angelegenheit.) — (Der Kongreß der Zollvereins-Regierungen.) — (Ueber das Schicksal der deutschen Flotte.) — (Zur Tages-Chronik.) — Stettin. (Das preußische Marinewesen.) — Greifswalde. (In Bezug auf den Prozeß gegen Hassenpflug.) — Magdeburg. (Haussuchungen und Verhaftungen.) — Sigmaringen. (Abgeordnetenwahl.) — **Deutschland.** Frankfurt. (Bundestägliches.) — München. (Kammerverhandlungen. Truppenausmarsch. Ermahnung.) — Kassel. (Die Bezirksraths-Wahl. Vermischtes.) — Hanau. (Haussuchungen.) — Braunschweig. (Kammerverhandlungen.) — Rostock. (Die städtische Verfassungsfrage.) — Hamburg. (Die dänische Ministerkrise.) — **Frankreich.** Paris. (Die Krise.) — (Die Unruhen in dem mittleren Frankreich.) — **Großbritannien.** London. (Kossuth.) — (Schluß der Ausstellung.) — **Provinzial-Zeitung.** Görlitz. (Stadtverordnetensitzung. Fackelzug. Gemeinderathswahlen.) — Oels. (Festliches.) — Wabnitz. (Festliches.) — **Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.** Berlin. (Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.) — **Handel, Gewerbe und Ackerbau.** (Bekanntmachung, Verloosung der Seehandlungsprämien betreffend.) — **Mannigfaltiges.**

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 17. Oktober. Die Ministerkrisis dauert fort. Billault ist in Paris eingetroffen. — Bei dem ehemaligen Direktor der Goldbarren-Lotterie, Langlois, haben Haussuchungen stattgefunden.

Frankfurt a. M., 17. Oktober, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Nordbahn 36¾.

Paris, 17. Oktober, Nachmittags 5 Uhr. 3% 55, 60. 5% 90, 45. Cours vom 16.: 3% 55, 70. 5% 90, 50.

London, 16. Oktober, Nachm. 5 Uhr 30 Min. Consols 97, 97⅛.

Liverpool, 15. Oktbr. Baumwolle: Umsatz 6000 Ballen. Preise zu Gunsten der Käufer. (Berl. Bl.)

Preußen.

Berlin, 18. Okt. [Amtliches.) Se. Majestät der Königs haben allergnädigst geruht, dem Kantor und Schullehrer Oehlmann zu Rünbeck, Kreis Halberstadt, das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Zimmerpolirer Karl Scharnetzky und dem Küster und Schullehrer Julius Knetsch zu Leichholz im Kreise Sternberg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Kaufmann Alexander Cölestin Ottomar Trentowsky in St. Johns (Beu-Braunschweig) zum Konsul daselbst zu ernennen.

Angekommen: Der Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Mellin, von Lübeck. — Abgereist: Se. Hoheit der Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen, nach Dresden.

Militär-Wochenblatt. Prinz Woldemar zu Lippe-Detmold, Sec.Lt. a. D., zuletzt aggr. dem Regt. Garde du Corps, als Pr.-Lt. à la suite des Garde-Drag.-Reg. wieder angestellt. v. Trebra, Sec. Lt. vom 6., zum 12. Inf. Reg. versetzt. Perrinet v. Thauvenay, Major vom 1. Garde-Reg. zu Fuß, zum Direktor der Garde-Divis.-Schule u. Präses der Exam.-Kommission für Port.-Fähnrs. des Garde-Korps ernannt. Bajohr, Zeug-Lt. u. Rechnungsführer von der Gewehr-Revis.-Kommission in Neisse, zu der Gewehr-Fabrik in Potsdam versetzt. Bar. v. Rheinbaben, Oberst-Lt. vom 11. Inf. Reg., zum Kombr. des 24. Inf. Reg. ernannt. Bei der Landwehr. Munkel, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10., ins 3. Bat. 20. Reg. einrangirt. Hardenack, Major u. Ing. des Platzes Minden, als Oberst-Lt. mit der Ingen. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, der Abschied bewilligt. Gr. v. d. Schulenburg, Major vom 20. Inf. Reg., mit der Reg.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung und Pension. Heuseler, Oberst u. Kombr. des 24. Inf. Regts., mit der Reg.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pens. der Abschied bewilligt. — Dr. Lohmeyer, 1. General-Stabsarzt der Armee u. Chef des Milit.-Medizinal-Wesens, mit Pension der Abschied bewilligt. Kausch, überzähl. Assessor von der Intend. des VI. Armeekorps, zum etatsmäßigen Int.Assessor bei dieser Intendantur ernannt. Giese, int. Proviantamts-Kontroleur zu Schweidnitz, in seinem Amte bestätigt.

Berlin, 18. Oktbr. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. Majestät der König werden in den nächsten Tagen in dem Letzlinger Forst jagen. Dem Vernehmen nach sind Se. Majestät der König von Sachsen und Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig zu dieser Jagd geladen.

Heute feiert Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, Hauptmann im ersten Garderegiment zu Fuß, Höchstseinen 20. Geburtstag. (Geb. 18. Okt. 1831.)

Ihre Durchl. die Frau Herzogin von Sagan ist von Potsdam und Se. Durchl. der Fürst von Pleß von Pleß hier eingetroffen.

Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staats-Ministerium zu einer Berathung zusammen. (N. Pr. Z.)

Der geh. Rath Seyfart hat seine Stellung als Direktor der Ober-Rechnungskammer bereits angetreten.

Der Hofrath L. Schneider und der Korrespondenz-Sekretär Ihrer Majestät der Königin, Harder, haben den hohenzollernschen Hausorden erhalten. (C. B.)

[Die Regierung, Herr v. Bethmann-Hollweg und die Kreuzzeitung.] Die Kreuzzeitung schreibt heut: Die „Spen. Ztg." berichtete vorgestern mit der Miene der Wahrheit, der geheime Regierungsrath v. Bethmann-Hollweg sei am vergangenen Sonnabend zu Seiner Majestät dem Könige befohlen worden. — Wie wir erfahren, ist Herr v. Bethmann am letzten Sonnabend allerdings in Sanssouci gewesen, aber weder von Sr. Majestät dem Könige befohlen, noch empfangen worden.

Das C. B. berichtet, Herr v. Bethmann-Hollweg habe den Plan, eine neue Zeitung zu gründen, vor der Hand fallen lassen, nachdem eine Ausgleichung der Differenzen zwischen den Maßnahmen des gegenwärtigen Regierungs-Systems und den Ansichten des Herrn v. Bethmann-Hollweg in Bezug auf innere Politik erfolgt und somit wieder das Einverständniß hergestellt worden wäre, an dessen Zustandekommen es seinerseits nie gezweifelt habe. — Wir bemerken zu dieser komischen Mittheilung, daß wir durchaus nichts von einer Annäherung des Herrn v. Bethmann-Hollweg an das Ministerium wissen, und daß wir andererseits behaupten dürfen, das Ministerium habe sich weder Herrn v. Bethmann genähert, noch werde sich ihm nähern. Offenbar ist übrigens jene Notiz des C. B. wiederum lediglich gegen uns gemünzt, und wir erklären deshalb auf das Bestimmteste, daß wir uns außer Stande befinden, die bisherige Haltung in gewissen Richtungen zu bewahren, wenn nicht der Frechheit des C. B. die usurpirte und durch „vertrauliche" Mittheilungen einigermaßen in Cours gebrachte officiöse Maske öffentlich abgerissen wird.

Berlin, 18. Oktober. [Die schleswig-holsteinsche Angelegenheit.] In verschiedenen Blättern ist noch immer von den Unterhandlungen die Rede, welche in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit mit dem Herzoge von Augustenburg gepflogen werden. Jedenfalls sind derartige Verhandlungen im Gange, wenn auch die darüber umlaufenden Mittheilungen mehr oder weniger als bloße Gerüchte erscheinen. Daß Dänemark die Sequestration der Augustenburgschen Güter als ein Mittel zu seinem Zwecke, den Herzog zur Entsagung seiner Erbansprüche zu veranlassen betrachtet, ist wohl glaubwürdig und also auch, daß Dänemark erbötig ist, diese Güter wieder freizugeben, falls der Herzog seinen Erbansprüchen entsagt. Es wurde schon früher mitgetheilt, daß der von dem Herzoge beim Bundestage eingelegte Protest gegen das Verfahren Dänemarks an Preußen überwiesen wurde. Neuerdings wird dies durch die „B. Z." bestätigt, und wenn auch hierdurch der Protest nicht abgewiesen wurde, so hat man ihn doch den sonstigen Verhandlungen untergeordnet und den Erfolg zweifelhafter gemacht.

Das C. B. schreibt: An unterrichteter Stelle nimmt man neuern Nachrichten aus Kopenhagen zu Folge an, daß das gegenwärtige dänische Ministerium in seiner bisherigen Zusammensetzung im Amte bleiben wird. In Rücksicht auf die hier gepflogenen und noch zu pflegenden Verhandlungen in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit erscheint das Verbleiben der gegenwärtigen dänischen Regierung wünschenswerth. Dem Vernehmen nach wäre auch schon im Laufe der bisher stattgehabten Verhandlungen so weit ein Einverständniß erzielt, daß nur die Erörterung und Erledigung der Erbfolge-Angelegenheit, auf welcher aber Dänemark besteht, noch in der Schwebe ist.

[Der Kongreß der Zollvereins-Regierungen] wird muthmaßlich schon im Dezember stattfinden, indem die meisten Regierungen, Baiern insbesondere, den Kongreß so früh als möglich anberaumt wünschen.

[Ueber das Schicksal der deutschen Flotte] circuliren immer noch die widersprechendsten Gerüchte. So weit wir diese Angelegenheit kennen, stellt Oesterreich immer noch den Plan einer Aufstellung von drei großen Flotten-Abtheilungen hin, von denen die österreich. im adriatischen Meere, die zweite die preuß. in der Ostsee und die dritte, die sog. deutsche Flotte, in der Nordsee sein soll, mit der Maßnahme, daß die letztere eben so der Bundes-Aufsicht untergeben sein soll, wie die Landheere. Dieser Plan hat zu viel Phantastisches, als daß man glauben sollte, er sei aufgestellt, um zur Ausführung zu kommen. Ueberdies findet derselbe nur von der Seite Unterstützung, von der man nicht gewohnt ist, großartige Pläne für die äußere Machtentfaltuug eines einheitlichen Deutschlands unterstützt zu sehen. — Die preußische Regierung und mit ihr die meisten der Bundesregierungen streben immer noch die Theilung der „deutschen Flotte" an, nach Maßgabe des Eingezahlten, nicht, als ob dieselben keine Schiffe haben wollten; dieselben lassen vielmehr in ihrem eifrigen Bestreben, Schiffe zu haben, nicht nach, nur wollen sie keine in der deutschen Reichsverfassung wurzelnde Flotte. (N. Z.)

Berlin, 18. Oktbr. [Zur Tages-Chronik.] Die „Sp. Ztg." will wissen, daß in der nächsten Zeit ein Ackerbauminister ernannt werden soll. Wir bemerken zu dieser Mittheilung, daß dieselbe mehr auf einem persönlichen Wunsche, als auf einem Beschlusse der Regierung beruhen dürfte. (N. Pr. Z.)

Der bureaukratische Schlendrian hat schon oft wunderliche Dinge zu Tage gebracht; wie er rubricirt, ist an einem neuen Beispiel ersichtlich. Das vor einigen Tagen ausgegebene Register zum „Potsdamer Amtsblatt" führt unter der Hauptrubrik XI. Polizeisachen auf: a. Armenpolizei, b. Censursachen, und unter dieser Unterrubrik die Verordnung über Ausführung des Preßgesetzes vom 3. Juli. (N.-Z.)

Gestern gab Herr Polizeipräsident v. Hinkeldey sämmtlichen Konstablern in seiner Wohnung einen Familienball, dem auch sämmtliche höhere Beamten beiwohnten. Das Fest war durch eine ungezwungene Fröhlichkeit belebt. (C. B.)

Stettin, 16. Oktbr. [Das preußische Marinewesen.] Im Jahre 1848 kaufte die königliche Marine von dem Marinerathe Häring ein Boot (welches derselbe vor längeren Jahren eigenhändig in Danzig gebaut hatte) incl. des Inventariums für den Preis von 160 Thlr. — Das Boot sollte zur Uebung für die Marine-Offiziere im Bootsegeln dienen. Wegen des schlechten Zustandes, in welchem sich dasselbe aber befand (es konnte trotz wiederholten Abdichtens und mancher Reparaturen nicht über Wasser erhalten werden), wurde es am 8ten d. M. öffentlich an den Meistbietenden versteigert und für den Preis von — 1 Thlr. 28 Sgr. — zugeschlagen. Rechnet man den Werth des noch vorhandenen Inventars auf (Maximum) 20 Thlr., so ergiebt

sich ein Verlust von — 138 Thlr. 2 Sgr., ohne daß das Boot dafür irgend einen Dienst geleistet hätte. (Ostsee-Z.)

Greifswald, 16. Oktbr. [In Bezug auf den Prozeß gegen Hassenpflug] erinnert die „Ostsee-Ztg." daran, daß durch einen Anschlag des hiesigen Kreisgerichts vom 3. April d. J. Hassenpflug aufgefordert worden ist, sich zum 26. Nov. d. J. vor dem genannten Gerichtshofe zur Vertheidigung zu stellen.

Magdeburg, 17. Oktober. [Die Haussuchungen und Verhaftungen] an hiesigem Orte mehren sich. Am 15. wurde Herr Achtel, Beamter der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hierselbst, nach einer Haussuchung gefänglich eingezogen und ist, so viel bekannt, bis heute noch nicht entlassen. Auch von der Freilassung Feins verlautet noch Nichts, obgleich man auch nicht erfährt, ob und welche Untersuchung gegen den Einen oder den Andern eingeleitet ist. (Magd. Z.)

Sigmaringen, 14. Okt. [Kammerwahl.] Gestern war in Gammertingen die Wahl eines Abgeordneten für die erste preußische Kammer. Alle 6 Stimmen fielen auf Se. Hoheit den Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. [Bundestägliches.] In der letzten Sitzung des engern Raths am 11. Oktober kam der österreichisch-preußische Antrag, die Bildung einer Bundespolizei betreffend, zur Verhandlung. Man erklärte sich mit dem Prinzip dieses Antrags einverstanden, billigte auch, daß der Sitz dieser Polizeibehörde nicht Frankfurt a. M., sondern Leipzig sein solle, da Leipzig, so ziemlich in der Mitte von Deutschland gelegen, sich zu dem Zwecke besser eigne. Man schritt in derselben Sitzung zur Wahl eines besondern Ausschusses, und gab demselben auf, einen Organisationsplan vorzulegen. Wir werden also bald neben den speziellen Landespolizeien noch eine allgemeine Bundespolizei erhalten, welche nachholt, was jenen entgeht. Die Sache soll übrigens nicht aus Wien und nicht aus Berlin stammen, auch nicht von Hrn. v. Weiß, der unlängst Studien über die französische Polizei in Paris gemacht und jetzt das Resultat seiner Studien dem Bundestage schriftlich vorzulegen beauftragt ist, sondern aus Kassel kommen, direkt von Hrn. Hassenpflug. — Von Seiten der hannoverschen Gesandtschaft ist hier vor dem am 3. Oktober im engern Rathe über die Beschwerden der Ritterschaften gefaßten und schon in den öffentlichen Blättern mitgetheilten Beschluß eine im hannoverschen auswärtigen Ministerium ausgearbeitete Denkschrift, worin die Inkompetenz der Bundesversammlung nachgewiesen werden soll, in vielen Exemplaren vertheilt worden. (D. A. Z.)

△ **München**, 16. Okt. [Kammerverhandlungen. — Truppen-Ausmarsch und Ermahnung.] Heute beantwortete der Kultusminister, Dr. Ringelmann, die Westermayersche Interpellation bezüglich der Revision des Religions-Ediktes dahin, daß sich das Ministerium nicht in der Lage befinde, ein revidirtes Religionsedikt vorzulegen, und zwar deswegen, weil es überzeugt sei, daß eine parlamentarische Diskussion über diejenigen religiösen Fragen, bezüglich deren die divergirendsten Ansichten bestehen, nur zu Kämpfen führen werde, deren Ende gar nicht abzusehen wäre. Was die kirchlichen ministeriellen Erlasse betrifft, so gebe er zu bedenken, daß derjenige, welcher eine Konzession gebe, auch das Maaß dieser Konzession zu bestimmen habe. Ueber den Diensteid der Geistlichkeit habe die Regierung auf die Vermahnung einiger Ordinariate hin, den Standpunkt klar dargelegt, worauf ein Bischof seiner Geistlichkeit eröffnete, daß nunmehr jedes Bedenken gehoben erscheine. Was die Regierung gethan, ist nur der gewissenhafte und loyale Vollzug der Gesetze und dadurch kann sich Niemand verletzt fühlen. (Bravo.) — Hierauf beantwortet der Minister des Krieges die Interpellation bezüglich der rückständigen Einquartierungsgelder in der Pfalz dahin, daß dieselbe durch eigene Gesetzvorlage seine Erledigung finden werde, wobei es schien, als wollte der Kriegsminister sagen, die Pfalz werde für die Revolutionskosten im Jahre 1849 verantwortlich gemacht. Die Interpellation des Fürsten von Wallerstein wegen der rückständigen Entschädigungsgelder in den diesseitigen Kreisen beantwortet der Minister des Innern dahin, daß nur noch 96,519 Fl. 47 Kr. für Unterfranken im Ausstande sind, die demnächst bezahlt werden. Im Ganzen sind bereits 816,519 Fl. 47 bezahlt worden, wovon 720,000 Fl. von Oesterreich geleistet wurden. Es kommt hierauf die Reihe zur Anerkennung über die Verwendung der in den Etatsjahren 1847—49 auf die Eisenbahnen verausgabten Gelder. Der Ausschuß empfiehlt der Kammer, den Rechnungen über die Eisenbahn-Anstalten die Zustimmung zu ertheilen. Der Reihe nach tritt fast die ganze Linke gegen den Ausschußantrag auf. Abgeordneter Reinhart weist nach, daß die Rechnungen nur „täuschend" richtig sind. Zwei Regierungskommissare bemühen sich, vom Ministertische aus vergebens den Eindruck des gemachten Anstandes zu beschwichtigen. Endlich gesteht man von dieser Seite ein, daß die Rechnungen in der Spezialität nicht richtig sind, jedoch die Hauptsummen als richtig bezeichnet. Bei der Abstimmung verweigern gegen 40 Mitglieder die Anerkennung. Hiermit schloß die Sitzung; während derselben hat der Minister des Innern a) einen Gesetzentwurf über Kreisvertretung, b) einen Gesetzentwurf über Reorganisation der Landräthe eingebracht. — Heute ist bereits ein zum Garnisonwechsel der Pfalz bestimmtes Bataillon ausmarschirt. In eindringlicher Rede erinnerte Fürst von Thurn und Taxis die Mannschaft an ihre Pflichten, die sie zu erfüllen beschworen habe. Er warnte dieselbe gegen alle freischärlerischen Verführungskünste und führte als trauriges Beispiel die Ereignisse des Jahres 1849 an, in welchem so viele Soldaten den verrätherischen Vorspiegelungen Gehör gegeben und dadurch unglücklich geworden sind. „In Treue fest" müsse das Loosungswort eines jeden braven Soldaten sein, und da sich dieselben bisher als solche ihm gezeigt, so hoffe er, daß nicht Einer seinem Landesvater untreu werde u. s. f.

** **Kassel**, 17. Oktober. [Die Bezirksrathswahl. — Vermischtes.] Die bekannte Wahlgeschichte der Mitglieder des Bezirksrathes liefert ein so getreues Bild von der Kluft, welche zwischen der Regierung und dem Volke bei uns leider besteht, daß wir nochmals darauf zurückkommen müssen, zumal als die tiefe politische Bedeutung derselben nicht zu verkennen ist, wenn sie sich auch im ersten Augenblicke nur mehr von einer humoristischen Seite produzirt. Die Wähler bewiesen wohl einen richtigen Takt, nachdem sie gegen die Anerkennung der provisorischen Gesetze und Verordnungen protestirten, nunmehr zur Wahl gezwungen, diejenigen wählten, welche sich freiwillig zur Wahl eingefunden und zum Theil auch diesen Protest nicht miterhoben und sich dadurch als Anhänger des herrschenden Systems bezeigt hatten, daß aber selbst diese nunmehr gegen die Annahme der Wahl bei der Regierung petitioniren, darin liegt, wenn auch ein kleiner Triumph der öffentlichen Meinung. Es möchte wohl beispiellos sein, daß Bürger, welche zu einem Amte gewählt werden, welches das Gesetz als ein „Ehrenamt" bezeichnet, dadurch dem Hohngelächter einer großen Mehrheit der Bevölkerung sich preisgegeben sehen und sie selbst die Wahl als einen ihnen angethanen Schimpf betrachten. Ein trauriges Zeichen der Zeit, das noch einen traurigern Blick in die Zukunft gewährt.

Gestern ereignete sich das Unglück, daß beim Scheibenschießen der Artillerie, der Feuerwerker Rost, welcher mit zum Messen der Schüsse auf der Scheibe kommandirt war, von einer sechspfündigen Schrappnell in die Brust getoffen, todt darnieder fiel. Jedenfalls hat große Unvorsichtigkeit oder Fahrläßigkeit stattgefunden. Der Mann war verheirathet und hinterläßt eine Frau und drei noch unmündige Kinder. — Der Mitredakteur der ehemaligen „Neuhessischen Zeitung" Dr. Adam Pfaff wird vom Kriegsgericht wegen Ausbreiten von Mißvergnügen gegen die kurfürstliche Staatsregierung steckbrieflich verfolgt.

Hanau, 14. Oktbr. [Haussuchungen.] Heute verfügten sich zu gleicher Zeit einzelne Polizeibeamten, in Begleitung kleiner Militärpikets, in die Wohnungen von 6 oder 7 Mitgliedern des hier bestandenen Turnvereins, und nahmen daselbst auf Requisition der preußischen Regierung, sehr sorgfältige Haussuchungen vor; Verhaftungen sind nicht erfolgt, indem höchstwahrscheinlich nirgend sich etwas dazu Veranlassung Gebendes vorgefunden hat; nur an einem Orte sollen verschiedenartige Waffen mit Beschlag belegt worden sein. (O.-P.-A.-Z.)

Braunschweig, 16. Oktober. [Der Reutersche Antrag] wurde heute mit 29 gegen 22 Stimmen angenommen. Derselbe lautet:

„§ 1. Die Landesversammlung besteht aus 43 Abgeordneten. § 2. Von diesen Abgeordneten wählen 10 die Stadtgemeinden, 12 die Landgemeinden, 18 die Höchstbesteuerten, 3 die evangelische Kirche. § 6. Die Gemeinden der Kreisdirektionen Wolfenbüttel, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden und Braunschweig wählen für jeden Wahlbezirk 2 Abgeordnete, die der Kreisdirektion Blankenburg und das Amt Thedinghausen jede 1 Abgeordneten. § 7. Von den Abgeordneten der Höchstbesteuerten wählen 9 die Höchstbesteuerten in den Städten, 9 die höchstbesteuerten Grundbesitzer in den Landgemeinden."

Die übrigen Paragraphen des Gesetzentwurfes, die Zusammensetzung der Abgeordnetenversammlung betreffend, wurden angenommen. — Es folgt die Diskussion des Wahlgesetzes. (Reichs-Ztg.)

Rostock, im Oktober. [Die Lösung unserer städtischen Verfassungsfrage] ist, nach dem „R. W.", unschwer zu bestimmen. Der Rath will ständische Interessenvertretung, das erste Quartier das Dreiklassensystem und das zweite Quartier allgemeine Wahlen. Der Rath wird Rekurs an die Regierung ergreifen, und das Ende vom Liede ist — die Auflösung der Quartiere und Oktroyirung des berühmten Raths-Statuts. (Meckl. Ztg.)

Hamburg, 18. Oktbr. [Die dänische Ministerkrise.] Aus Kopenhagen erhalten wir in Betreff der immer noch nicht beendeten Ministerkrise eine Mittheilung, wonach es scheint, als wenn die Gesammtstaatsmänner, Graf Carl Moltke, Reedtz u. s. w. den Sieg davon tragen werden. Zum Rückhalt dienen ihnen namentlich auch die neuesten österreichischen und preußischen Noten, zu denen neuerdings eine in demselben Sinne gehaltene von Seiten Rußlands gekommen sein soll. Die kopenhagener Eiderblätter bleiben dahingegen bei der wieder von ihnen aufgenommenen Behauptung, die Krisis würde mit dem Rücktritt Reedtz's und Carl Moltke's enden. Wir bezweifeln sehr, daß die Sache diesen Ausgang nehmen wird. (Hamb. N.)

Frankreich.

II **Paris**, 16. Oktober. [Die Krise.] Während alle legitimistischen und orleanistischen Blätter im Verein ein wahres Zetergeschrei ausstoßen, als ob der Präsident der Republik, weil er das allgemeine Stimmrecht wiederherstellen will, nothwendiger Weise auf ein Mal seine ganze bisherige Politik über den Haufen werfen müßte; während ihre Gesinnungsgenossen in der Permanenz-Kommission in aller Eile die National-Versammlung einberufen wollen, als ob das Vaterland in Gefahr sei; bringt der Constitutionnel, das wahre offizielle Blatt für den Augenblick, in gesperrter Schrift folgende wichtige Erklärung:

„Die Gerüchte über angebliche Projekte, die der Exekutivgewalt hundert Mal zugeschrieben, hundert Mal durch ihre Handlungen widerlegt worden sind, sind abgeschmackt und finden heut zu Tage nirgends mehr Glauben. Die Nachrichten über vorgebliche Minister-Combinationen entbehren jeder Begründung. Wir glauben versichern zu können, daß der Präsident der Republik Niemanden berufen, mit Niemanden konferirt, Niemanden beauftragt hat, im Hinblick auf eine Minister-Combination Unterhandlungen zu eröffnen. Der Präsident ist mit Abfassung der Botschaft beschäftigt, die in seinem Namen der National-Versammlung überbracht werden soll. Die Umstände, worin das Land sich befindet, verleihen natürlicher Weise diesem politischen Aktenstück eine hohe Wichtigkeit. Erst wenn die Botschaft definitiv festgestellt sein wird, wird der Präsident der Republik das, mit ihrer politischen Vertretung beauftragte Ministerium zusammensetzen können und müssen. Bis dahin, d. h. noch 10 bis 12 Tage lang, werden die zurückgetretenen ehrenwerthen Minister fortfahren, dem Präsidenten der Republik ihre Mitwirkung zu leihen; sie versehen die laufenden Geschäfte, sie wachen über die Erhaltung der Ordnung: es liegt keine Gefahr im Verzuge. Man hat von noch anderen Entlassungen außer denen der Minister und des Polizeipräfekten gesprochen, die dem Präsidenten durch hohe Civilbeamten eingereicht worden seien oder eingereicht werden sollen. Wenn dies geschieht, so werden sie angenommen werden. In diesem Falle würde die Wahl der Nachfolger der Art sein, daß sie das öffentliche Vertrauen in die Vertreter der Autorität nicht vermindern würde. Es gebührt uns nicht, den Inhalt der Botschaft im Voraus kennen zu wollen; indessen glauben wir eine genaue Andeutung über zwei sehr wichtige Punkte des präsidentschaftlichen Programms geben zu können. Diese beiden Punkte sind folgende:

Erstens wird der Präsident in sehr entschiedenen Ausdrücken als eine der Grundlagen seiner Politik die vollständige Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai aufstellen.

Zweitens wird er mit nicht weniger Festigkeit seinen unwiderruflichen Entschluß ausdrücken, die am 10. Dezember begonnene Politik der Ordnung, der Conservation und des Autoritäts-Wesens beizubehalten und den anarchischen Ideen keinerlei Zugeständniß zu machen, mit welcher Fahne sie sich auch decken und auf welchen Namen sie sich auch stützen mögen."

Dagegen behauptet das Journal des Debats heute in auffallend zuversichtlicher Form, daß Billault es ist, den der Präsident der Republik mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt habe, und daß Billault heute, spätestens morgen, in Paris erwartet wird.

„Der Präsident wird nachdenken und nachgeben!" (Le Président réflechira et fléchira!) soll noch vorgestern Leon Faucher geäußert haben, bevor er sich nach St. Cloud begab. Auch gestern, erzählt Emil de Girardin in der Presse, zeigte er noch dieselbe Zuversicht trotz der Note im Moniteur über die Entlassung und meinte, der Präsident werde die Minister noch beschwören, ihre Funktionen wieder zu übernehmen. Emil de Girardin behauptet, der Minister habe diese Hoffnung auf die ausgebrochenen Unruhen gegründet, und fordert daher die Demokratie zur Geduld und strengsten Achtung der Gesetzlichkeit auf.

Ihrem gestrigen Beschluß zufolge hat die Permanenz-Kommission heute wieder eine Sitzung gehalten. Der General Bedeau präsidirte. 28 Mitglieder waren anwesend.

Die Herren Berryer, Montebello, Hubert und Delisle waren die einzigen abwesenden Mitglieder. Der Kriegsminister gab zuerst eine Erklärung in Bezug auf die Lage der Departements; die Unruhen in dem Cher und der Nievre seien unterdrückt worden und in den Departements eine hinreichende Truppenmacht, um jede Emeute sofort zu überwältigen. Die Minister des Innern und der Justiz erklärten, daß die einzige Ursache des Rücktritts des Ministeriums der ernste Zwiespalt sei, der sich zwischen demselben und dem Chef der Executivgewalt in Bezug auf das Gesetz vom 31. Mai erhoben habe. Nach einer längern Berathung hat die Kommission folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Permanenzkommission, durch die ministeriellen Erklärungen aufgeklärt, von dem Geist der Loyalität, der die Minister beseelt, überzeugt, sicher, daß dieselben alle Maßregeln genommen haben, um dieselbe aufrecht zu erhalten, vertagt sich bis zum nächsten Sonntag."

Einem heute an der Börse verbreiteten Gerüchte zufolge wird Carlier Polizeipräfekt bleiben.

⨯ **Paris**, 16. Oktober. [Die Unruhen im mittlern Frankreich.] Der „Moniteur" enthält folgenden Bericht über die Unruhen, die in dem mittleren Frankreich ausgebrochen sind: „Die von der Regierung erhaltenen Depeschen kündigen an, daß eine Insurrektion, oder vielmehr eine neue Jacquerie, welche im Cherdepartement ausgebrochen, wie die erste unterdrückt worden ist. Man erinnert sich, daß die Insurgenten von Precy, Bussy und Sancergues, welche am 13. auf Sancerre marschirt waren, von den Truppen aufgehalten und verfolgt, sich in die Wälder zerstreut hatten. Am 14. revoltirten die Mitglieder der geheimen Gesellschaften des Loirethales, der Gemeinden Besses, Saint-Leger, Argenvieres und Moiseilles-les-Aubigny. Flintenschüsse wurden auf einen Maire abgefeuert. Die Anarchisten zwangen die Bewohner mit der Pistole in der Hand, ihnen zu folgen, und ließen sich Lebensmittel verabfolgen. Sie waren zuerst auf Precy marschiert, da sie jedoch wahrnahmen, daß die Truppen dieses Dorf noch besetzt hielten, so zerstreuten sie sich, indem sie die Absicht an den Tag legten, sich auf Charité zu dirigiren. Nach Erhalten der Nachricht über diese Unruhen wurden 200 Mann des kürzlich in Bourges angekommenen Bataillons des 17. Linien-Regiments nach dem Theater der Ereignisse gesandt. Zwei Eskadronen Husaren folgten denselben. Der Präfekt und der General Alphonse, welche an Ort und Stelle verblieben waren, ließen die im Aufstand begriffenen Gemeinden durchsuchen. Die Revolte wich überall vor den entfalteten Streitkräften zurück. Da der Hof von Bourges die Untersuchung begonnen hatte, so dirigirte der Generalprokurator in Person die gerichtlichen Nachforschungen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Waffen, Munitionen und verschiedene Zerstörungsinstrumente sind mit Beschlag belegt worden. Die Dörfer wurden militärisch besetzt, der Schrecken hat endlich die Männer ergriffen, welche überall mit Tod, Brandstiftung und Plünderung drohten. Die Regierung, von der Wiederholung der Unruhen in Kenntniß gesetzt, hatte den Abgang eines zweiten Bataillons des 41. Regt. nach Nevers befohlen; dieses Bataillon ist am Nachmittag an seinem Bestimmungsort angekommen. Morgen früh wird das dritte Bataillon nach Bourges abgehen. Diese Verstärkungen bringen die in dem Cher und der Nièvre vertheilten Truppen auf einen imposanten Effektivbestand. Innerhalb zwei Tagen ist die Revolte zweimal besiegt worden. Die Regierung hat die Unterdrückungsmittel so stark vermehrt, um der Revolte selbst den Gedanken zu nehmen, ihr Haupt wieder zu erheben.

Wie der „Moniteur" anzeigt, ist heute morgen früh ein Linienbataillon nach dem Cherdepartement abgegangen. Privatbriefen aus dem genannten Departement zufolge sind die dortigen Unruhen keineswegs sehr ernster Natur; dieselben berichten, daß nirgends Blut geflossen sei, und keinerlei Kampf stattgefunden habe. — Dagegen will die Patrie wissen, daß noch heftigere, aber auch bereits unterdrückte Unruhen in Sancerre stattgefunden haben.

Wir lassen diesem Bericht die wohl nicht unberechtigte Ansicht der N. Pr. Z. über Natur und Bedeutung dieser Aufstände folgen. Sie sagt:

Unsere heutigen Nachrichten aus Paris lassen die Zustände in den Departements in so düsterem Lichte erscheinen, daß die Ministerkrisis vor dieser schlimmern Gefahr eigentlich in den Hintergrund tritt. Und doch hängt Beides eng zusammen. Die Aufstände im Allier-, Cher- und Nievredepartement, die aus dem Centrum Frankreichs bis nahe an Paris hinaufgreifen, sind nur der Anfang der Jacquerie, nur der blutige Anfang des blutigen Trauerspiels, das durch die Steinwürfe der Kommunisten und die Karabinersalve der Gensdarmes zu Commentry eröffnet worden. Unzweifelhaft ist der Losbruch in den drei Centrumsdepartements nach einem wohldurchdachten Plane erfolgt. Die Insurrektion hat Gebirge und tiefe Wälder in ihrem Rücken, in die sie sich sofort zurückziehen, von denen aus sie, wie aus festen Kastellen, Ausfälle machen kann, außerdem hat sie zwei Ströme vor sich, die ihre Stellung decken. Hätte Frankreich jetzt nur eine einige faktische Regierung, so würde dieselbe versuchen, die Jacquerie niederzuschlagen, sie würde die drei Departements, und die angrenzenden dazu, in den Belagerungszustand versetzen, die Garnisonen in Nevers, Bourges und dann in den großen Städten an der Loire verstärken und durch mobile Kolonnen das Terrain säubern lassen. Wer aber wagt es jetzt, den Belagerungszustand zu verhängen? Die abgetretenen Minister können es nicht mehr, und glaubt man, daß ein Ministerium der Linken, das wir vielleicht schon morgen haben werden, seine Thätigkeit mit einer so reaktionairen Maßregel inauguriren werde? Jeder Tag, den die Ministerkrise länger dauert ist Gewinn für die Insurrektion; man lasse sie nur noch eben so weit nach Südosten und Westen greifen, wie sie schon nach Nordosten und Nordwesten gegriffen hat, und man wird nicht mehr Herr über sie werden; gerathen die Bevölkerungen von Côte d'or abwärts in Fluß, so wird man die legitimisch-katholischen Sonnen- und Christus-Brüder-Vereine von 1795 und 1817 wieder aufstehen sehen, und südwestwärts werden die Stämme der Sprache von Oc den Stämmen der Sprache von Oui so feindlich gegenüberstehen mit den Waffen in der Hand, wie seit Jahrhunderten nicht. Man lasse die finstern, trotzigen, kieselharten Bauern in Vendee, Poitou, Angoumais und die Bretagner im Morbihan und Finisterre erst bis zum Aufstand kommen, und es wird bald sehr gleichgültig sein, ob der Herr Prinz-Präsident zu Paris rothe oder blaue Minister wählt, wenn er überhaupt noch die Wahl hat. Wir wollen nicht orakeln, aber alle Zeichen müßten trügen, oder der Tag des großen Kampfes ist da, des Kampfes, bei dem es dem übrigen Europa nicht vergönnt sein wird, ein müßiger Zuschauer zu sein!

Großbritannien.

≈ **London**, 16. Oktober. [Kossuth.] In Southampton glaubt man jetzt, der Agitator werde in Liverpool landen, während Einige sich Mühe geben, die Meinung zu verbreiten, er werde gar nicht nach England kommen, sondern direkt nach Amerika gehen. Die Vorstellungen auswärtiger Kabinette hätten die englische Regierung vermocht, dem Kapitän des Mississippi via Paris, Madrid und Gibraltar einen Wink geben zu lassen, daß man Kossuths Besuch in einer späteren Periode, nach Verdampfung des ersten Enthusiasmus, lieber sähe. Wie unwahrscheinlich eine solche Maßregel des Foreign office, namentlich einem amerikanischen Kapitän gegenüber, ist, brauchen wir wohl nicht auseinander zu setzen. Trotzdem hat dieses Gerücht in vielen Kreisen Mißstimmung verbreitet.

Gestern Abend hielten die Bewohner von Kingsland eine Versammlung, welcher der gewesene General Haug und Mr. P. A. Taylor, als Delegirter der „Freunde Italiens", beiwohnten. Es wurde, wie gewöhnlich, eine Adresse an Kossuth genehmigt.

Der „Deutsche Emigrations-Verein" hat eine Adresse beschlossen, welche Daily News mittheilt, und unterzeichnet ist: General Haug, G. Techow, Dr. B. Oppenheim, Karl Schurz, Oskar Graf Reichenbach.

≈ **London**, 16. Okt. [Schluß der Ausstellung.] Bei der gestrigen Feierlichkeit im Ausstellungsgebäude fanden sich gegen 25,000 Personen ein; über die Hälfte waren Aussteller, und Hunderte hatten im Transept ihre Regenschirme ausgespannt, da der Himmel, um im echten Reporterstyl zu reden, seine Trauerzähren über die Grablegung der Exhibition durch das Dach fallen ließ. Wie die Reporters der „Times" und „Morning Post" versichern, wurde das heftige Regenwetter vom englischen Publikum im vollen Ernst der Abwesenheit Königin Victoria's zugeschrieben. Nächst der für die königl. Kommission errichteten Plattform nahmen die Mitglieder des britischen Ministeriums und ein Theil des diplomatischen Corps Platz. Punkt 12 Uhr bewegten sich die königl. Kommission und das Exekutiv-Komitee, Prinz Albert an der Spitze, und begleitet vom Bischof von London in seinem Ornat, prozessionsartig nach der Plattform. Die Versammlung grüßte stürmisch und der Chor sang die erste Strophe der Nationalhymne. — Darauf verlas Viscount Canning, Präsident des Geschworenen-Rathes, den Bericht desselben. Aus diesem rein geschäftsmäßigen Aktenstück heben wir folgende interessante Punkte hervor: Im Ganzen hatten die 36 Geschworenen-Gruppen über eine Million Gegenstände zu prüfen; eine Aufgabe, deren Schwierigkeit gewiß einzelne Unvollkommenheiten der Klassifikation oder Versehen in der Preisvertheilung entschuldigen wird. Von 17,000 Ausstellern erhielten 2918 die kleinere oder Preismedaille, und 170 die größere oder Councilmedaille. Ursprünglich war es die Absicht, drei Arten von Medaillen auszutheilen; allein der Wunsch, jede Parteilichkeit in der Beurtheilung des Verdienstgrades individueller Aussteller zu vermeiden, bewog nach langen und schwierigen Berathungen die Kommission und die Geschworenen, eine Medaille fallen zu lassen, und die beiden anderen nach einem allgemeineren und höheren Prinzip zu erkennen. Demnach wurde beschlossen, mit der größeren oder Conseilmedaille die Neuheit einer Erfindung oder Anwendung eines Artikels zu belohnen, wenn dieselbe von Wichtigkeit für die industrielle Welt war; kein noch so hoher Grad von Vollendung in der Fabrikation oder Produktion eines nicht originellen Artikels berechtigte zum Anspruch auf diese Medaille, die vom Rath der Geschworenen-Vorsitzer, auf die Empfehlung einer Geschworenenreihe und die Bestätigung der betreffenden Gruppe ertheilt wurde. Außerordentliche Leistungen im Gebiete der Kunst wurden in die Kategorie der Erfindungen gereiht und ebenfalls mit der großen Medaille belohnt. — Die kleinere oder Preismedaille wurde jedem Artikel zuerkannt, der ein gewisses Maß der Vollendung in der Produktion oder Manufaktur, sei es in Bezug auf Schönheit oder Nützlichkeit und Anwendbarkeit, erreicht hat, ohne Anspruch auf Originalität zu besitzen. Zwischen höhern oder niederen Graden der Auszeichnung wurde — wofern das angenommene Maaß der Trefflichkeit erreicht schien, — kein Unterschied gemacht. Alle Erfinder kamen sonach, ohne Abstufung nach der Wichtigkeit der Erfindung, und alle ausgezeichneten Ausführer, ohne Abstufung nach dem Grad der Trefflichkeit, in eine besondere allgemeine Klasse. Zu bemerken ist ferner, daß kein Aussteller mehr als eine Preis- oder Conseilmedaille für eine Klasse erhielt, auch wenn er mehrere Artikel für diese Klasse lieferte; und in der That figurirt manche Stadt, wie Manchester, Sheffield u. s. w., im Katalog als ein Aussteller, obgleich sie eine Klasse halb oder zu drei Viertheilen mit ihren Beiträgen gefüllt hat. Die Preismedaille wurde von den Geschworenen zuerkannt, und bedurfte blos der Bestätigung der betreffenden Gruppen.

Lord Canning erhielt, nach Verlesung des Berichts, den Beifallsruf der Versammlung, obgleich jene Stelle, die sich auf die große Medaille bezog, einigen ausländischen Kommissären zu mißfallen schien. Die Liste der Preise, welche im Morning-Chronikle sechs große Seiten oder dreißig engedruckte Spalten füllt, überreichte er dem Prinzen Albert.

Die Antwortrede des Prinzen suchte das Prinzip der Preisvertheilung als das allein ausführbare, wenn auch nicht als das beste, zu rechtfertigen, und verweilte mit herzlicher Anerkennung bei den uneigennützigen Bemühungen so vieler ausgezeichneten Männer und Körperschaften aller Nationen, um die Ausstellung der Welt ihres Namens würdig zu machen. Als er zum Schluß mit edler Wärme die internationale und humanitäre Bedeutung des großen Unternehmens hervorhob, „welches den Völkern aller Welttheile ihre gegenseitige Abhängigkeit von einander gezeigt hat, und die Bande der Freundschaft zwischen den verschiedenen Familien und Geschlechtern der Menschheit knüpfen wird," — hob sich seine Stimme, und sein Vortrag glich dem der besten und feurigsten Redner Großbritanniens. Trotzdem fielen in dem ungeheuren Raum nur einzelne Sätze oder Worte in das Ohr der fernstehenden enthusiastisch grüßenden Masse. Lord Cannigs Bericht befand sich gedruckt in den Händen des Publikums, was mit des Prinzen Rede nicht der Fall war. Dem mangelnden Verständniß half indeß die Musik nach, ohne welche die ganze Ceremonie für Tausende eine bloße Pantomime gewesen wäre. Nach den letzten Worten des Prinzen fiel der Chor mit dem 2. Vers der Nationalhymne ein, darauf folgte das Dankgebet des Bischofs von London im anglikanischen Bibelstyl, und ein Hallelujachor. — Kaum waren die letzten Töne dieses Chors verhallt, und die königl. Kommissäre hinausgegangen, als von allen Seiten dröhnende Hammerschläge das beginnende Werk der Zerstörung — nicht des Gebäudes, dessen Schicksal noch der Entscheidung harrt — sondern der Schau selbst, die Entfernung der Gegenstände nämlich, verkündeten. — Den Geschwornen war die Weisung zugekommen, die Preise nicht nach den Ländern der Aussteller zu klassifiziren, „indem die Industrie-Ausstellung keinen Unterschied der Nationen anerkenne." Das ist sehr hübsch, macht aber das Studium der Liste für einen deutschen Korrespondenten zu einer Riesenarbeit, die für heute unsere Kräfte übersteigt. Wir begnügen uns, für heute mit folgenden Ziffern. In die Kasse der Ausstellung fielen im Ganzen 505,107 Pfd. 57 Sh. 7 Pce. Davon trugen die Saisonkarten 67,610 Pfd. 14 Sh.; die Einnahmen an den Thüren 356,808 Pfd. 1 Sh.; für den Zutritt zu Retiraden, Waschplätzen u. s. w. wurden gegen 2900 Pfd., für die Aufbewahrung von Regenschirmen und Stöcken 831 Pfd. 3 Sh. 3 Pce., für den Katalogkontrakt 3200 Pfd. und für den Restaurationskontrakt 5500 Pfd. eingenommen. 81,000 Pfd. dieser Summe kamen in Gold, 275,000 Pfd. in Silber ein. An falschem Gelde kamen 90 Pfd. in Silber und 1 halber Sovereigne ein; die 18 Einnehmer hatten natürlich selten Zeit, die Münze, die sie erhielten zu prüfen und wurden daher vielfach betrogen, und da, gegen die Instruktion, an den Thüren gewechselt wurde, geschah es, daß Ausländer häufig franz. Napoleons hinreichten und 19 Sh. (statt 15 Sh.) herausbekamen. Bezeichnend ist, daß der größte Theil des falschen Silbergeldes an den fashionablen Kronen- und Halbkronentagen eingeschmuggelt ward. Jeden Morgen wurde die Einnahme des vorigen Tages von einem Fiaker in Begleitung eines Bank-Kommis und eines Trägers der Bank nach Threadneedle-street geschafft. In Paris, meint „Daily-News", hätte man den Schatz von einer Kompagnie Dragoner eskortiren lassen. Der erste Shilling-Tag brachte die kleinste Einnahme: 920 Pfd. 2 Sh., der letzte Shilling-Tag die durchschnittlich größte: 5283 Pfd. 3 Sh. Die Gesammtzahl aller Besucher vom 1. Mai bis 11. Oktober war 6,063,986.

Provinzial-Zeitung.

* **Oels**, 17. Okt. [Der Geburtstag unseres geliebten Königs] wurde hierorts am 14. d. M. von der Loge Wilhelm zur gekrönten Säule durch eine Festarbeit und darauf folgende Tafelloge und von Seiten des Gymnasiums durch einen Schulakt, bei welchem der Direktor des Gymnasiums, Hr. Dr. Heiland, die Festrede hielt, gefeiert. Den Anbruch des Festtages selbst verkündeten Böllerschüsse, worauf von Seiten der 1. Eskadron des königl. 4ten Husaren-Regts., der Landwehrstamm-Mannschaft und der Schützengilde eine Parade-Aufstellung stattfand; daran schloß sich ein kirchlicher Akt, an welchem sich zugleich die Mitglieder der hiesigen Behörden betheiligten. Abends war Ball in dem Ressourcen-Lokale, außerdem vergnügten sich am Tanz die Stamm-Mannschaft der Landwehr und an einer geselligen Zusammenkunft im Schießhause die Schützengilde.

* **Wabnitz**, Kreis Oels. [Festliches.] Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde auch hier von der Schuljugend feierlich begangen. Obwohl Ferien waren, hatten sich fast alle Kinder von Wabnitz und Nauke in der Schulstube früh um 8 Uhr versammelt. Lehrer Hellmann sprach zu den Kindern über die Wichtigkeit dieses Tages und wies darauf hin, wie ein Land nur dann wahrhaft glücklich sein könne, wenn seine Bewohner mit Liebe und Treue dem von Gott verordneten Staatsoberhaupte, dem Könige, ergeben wären. Vor allen Dingen müsse dies die Jugend, welche zu einer neuen Generation heranwachse, beherzigen. Dann wurde ein passender Choral gesungen und vom Lehrer ein Gebet gesprochen. Pastor Kubale hielt darauf eine Anrede an die Kinder und ermahnte sie, Gott vor Augen und im Herzen zu haben; dann würden sie dem Bösen nicht Raum geben, — würden Gesetz und Ordnung lieben und zu jeder Zeit den König ehren und ihm gehorsam sein. Ein Gebet und das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" beschlossen die Feierlichkeit.

△ **Görlitz**, 18. Oktober. [Stadtverordnetensitzung. — Fackelzug. — Gemeinderathswahlen.] In der gestrigen Sitzung der provisorischen Stadtverordneten legte der Magistrat einen Protest der beiden Abgeordneten Prüfer und Haupt beim schlesischen Provinzial Landtage gegen den Beschluß desselben vor, worin gegen die Vereinigung der Stadt Görlitz mit den beiden Städten Glogau und Grünberg zu Einem Wahlkörper für die 2. Kammer Verwahrung eingelegt wird. Der Protest stützt sich auf § 49 der Verordnung vom 27. März 1824, die Anordnung der Provinzialstände für Schlesien betreffend, und ist im Allgemeinen schon durch Ihre Zeitung bekannt worden, weshalb ich mich des näheren Eingehens auf denselben enthalte. Der Magistrat hatte bereits beschlossen, demselben beizutreten und erlangte heute die Genehmigung der Versammlung und zwar dahin, in einer gemeinsamen Eingabe an das Ministerium des Innern einen Antrag auf Vereinigung der beiden größeren oberlausitzischen Städte Görlitz und Lauban zu einem Wahlbezirke gelangen zu lassen. — Abends nach 9 Uhr brachte das 5. Jägerbataillon seinem ehemaligen jetzt in das 7. Infanterie-Regiment versetzten Major v. Baczko einen Fackelzug. Derselbe bewegte sich vom Sammelplatze der Hauptwache am Kaisertrutze nach der Wohnung des Herrn Majors auf dem Obermarkte und bildete dann einen großen Kreis, in dessen Mitte sich das Bataillon mit der Kapelle begab. Die Kapelle blies zunächst zwei Stücke, worauf ein Feldwebel das Lebehoch auf den Hrn. Major ausbrachte. Dieser trat unter das Bataillon, sprach seinen Dank für die ihm heute erzeigte letzte Ehre aus, und erging sich dann in einer kurzen Rede über sein Verhältniß zu dem von ihm kommandirten Truppentheile. Verwunderung erregte es, daß er in dieser Rede überhaupt seines Verhältnisses zur Stadt nicht gedachte, da er doch mehrere Jahre die Ehre gehabt hat, an den Verhandlungen über das Wohl und Wehe derselben in der Eigenschaft als Stadtverordneter Theil zu nehmen. — Am gestrigen Tage wurden endlich mit der Wahl der Herren Stadtrath und Fabrikbesitzer Carl Geißler, Färbereibesitzer Neumann und Bankier Prausnitz die Gemeinderathswahlen beendet und dürfte demnächst eine definitive Konstituirung dieser Körperschaft in Aussicht stehen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin, 18. Oktober. [Amtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.] Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) Eine allgemeine Verfügung vom 15ten d. M., wodurch die bevorstehende Publikation der neuen Sporteltaxe und der Gesetze über die Gebühren der Rechtsanwalte und Notare angekündigt wird, und die Justizbeamten und Gerichtsbehörden zugleich von der durch das Justiz-Ministerium veranstalteten amtlichen Ausgabe dieser Gesetze und der dazu gehörigen Instruktionen und Tabellen benachrichtigt werden. Die neuen Gesetze werden mit dem 1. Januar k. J. in Kraft treten; 2) eine Verfügung vom 11. d. M., wodurch die Gerichte darauf aufmerksam gemacht werden, daß für die Aburtheilung von Forst-Contraventionen, welche in Privatwaldungen begangen sind, eben so wenig irgend eine Remuneration von Seiten der Forstrichter erhoben werden dürfe, als für die in den k. Forsten verübten Defraudationen, für welche die Forstrichtergebühren bereits durch eine k. Verordnung von 1848 ausdrücklich aufgehoben worden sind; 3) eine allgemeine Verfügung vom 12ten d. M., wodurch die Gerichte aufgefordert werden, der Aufnahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen, die dazu bestimmten richterlichen Beamten bleibend oder doch auf längere Zeit zu ernennen, und solche Kommissarien auszuwählen, welche zum persönlichen Verkehr mit den Parteien vorzugsweise geeignet sind. — Im nichtamtlichen Theile wird ein interessanter Rechtsfall mitgetheilt, in welchem die bestrittene Frage: in wiefern der Personal-Arrest gegen den Besitzer eines Grundstücks zulässig sei. durch alle drei Instanzen entschieden ist. Die Entscheidung letzter Instanz lautet nicht günstig für diejenigen Schuldner, welche sich bisher durch den Ankauf eines noch so kleinen oder noch so verschuldeten Grundstücks dem Personal-Arrest entzogen haben.

(Sp. Z.) Vorgestern waren alle Senate des Kammergerichts zu einer Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten v. Strampff versammelt worden, um über die wichtige Frage der Zulassung der Juden zum Staatsdienst, resp. zum Justizdienst, in Berathung zu treten. Der betreffende Beschluß wird zunächst dem Justiz-Ministerium zugefertigt, das, auf Grund desselben, erst einen definitiven Bescheid erlassen kann.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Bekanntmachung.] Bei der heute fortgesetzten und beendigten Ziehung von den nach unserer Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. zur Ausloosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämienscheinen fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Rthl. auf die Nummer: 100,732 5,000 Rthlr. 181,012 4,000 Rthl. 218,666 4,000 Rthl. 233,565 2,500 Rthl. 154,809 1,000 Rthl. 171,442 1,000 Rthl. 188,332 1,000 Rthl. 194,965 1,000 Rthl. 60,517 500 Rthl. 154,876 500 Rthl. 188,391 500 Rthl. 237,791 500 Rthl. 248,509 500 Rthl. — Berlin, den 18. Oktober 1851. — General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät. gez. Wenzel. Bergmann.

Mannigfaltiges.

— (Weimar, 15. Okt.) Seit einigen Tagen weilt David Strauß in unsern Mauern, und es ist wahrscheinlich, daß er bleibend hier seinen Wohnsitz nehmen wird.

— Die Akademie der Wissenschaften und schönen Künste von Lyon hat mehrere neue Preisaufgaben gestellt, worunter eine goldene Medaille von 1500 Franken Werth auf die beste Schrift gestellt ist, welche die färbenden Eigenschaften einheimischer Substanzen, die bisher unbekannt gewesen, schildert.

— Die englische Admiralität hat eben bekannt machen lassen, daß das Schiff Cebus keine Ballons mitgenommen; hiernach muß man annehmen, daß der gefundene Ballon ein schlechter Scherz war.

— Der „Progresso", ein radikales italienisches Blatt, schreibt: „Die Journale haben von einem gewissen (Florian) Mördes gesprochen, der in Turin nicht eben ein sauberes Andenken hinterließ. Dieser Mensch, der während der badischen Revolution zu einer Art von Ruf gelangt, hatte sich von einigen Patrioten Empfehlungsbriefe erschlichen und sich mit diesen bei achtbaren Leuten der Gegenpartei eingeführt. Eines schönen Morgens verschwand er jedoch aus dem Hotel Chaubart, hinterließ dem Wirth eine unbezahlte Rechnung von 117 Fr. und nahm eine andere Summe von 250 Fr. mit sich, die er, sagt man, einem Fremden gestohlen. Er wurde auf diese Anzeige in St. Gaudenz verhaftet und sitzt gegenwärtig in den Gefängnissen von Toulouse. Um sich bei den französischen Behörden eine Wichtigkeit zu geben, versprach er Enthüllungen über die französisch-deutsche Verschwörung in Paris zu machen." Seine Angebereien sollen sich nun als falsch erwiesen haben, weshalb ihn der „Progresso" als einen Landstreicher signalisirt, der dem Liberalismus fahnenflüchtig geworden und jetzt wegen Diebstahls und Gaunerei im Gefängniß sitze.

Theater-Repertoire.

Montag den 20. Oktbr. 19te Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 5ten Male: **„Undine."** Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet, Musik von Albert Lortzing.

[1851] **Im alten Theater.**

Heute den 20. Oktober:

Cyclorama des Mississippi-Flusses,

bei herabgesetzten Preisen.

Loge 7½ Sgr., Parquet 5 Sgr., Parterre 5 Sgr., Gallerie 2 Sgr.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag den 26. Oktober unwiderruflich letzte Vorstellung.

[679] **Steckbrief.**

Der nachstehend näher bezeichnete Kaufmann Löbel Saluschin aus Breslau ist durch Erkenntniß des Kriminal-Senats des königlichen Appellationsgerichts zu Breslau vom 27. Mai 1851 rechtskräftig wegen Betrugs mit Fünf-Tausend Thalern Geldbuße oder im Unvermögensfalle mit vierjähriger Zuchthausstrafe belegt und des Rechts die preußische Nationalkokarde zu tragen für verlustig erklärt worden, und hat sich von Breslau entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist.

Es werden alle Civil- und Militär-Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, im Betretungsfalle festnehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abliefern zu lassen.

Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalte des ꝛc. Saluschin Kenntniß hat, wird aufgefordert, hiervon ungesäumt der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

Breslau, den 22. Sept. 1851.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. für Strafsachen.

Signalement des Kaufmann Löbel Saluschin: Alter 52 Jahre, Religion mosaisch, geboren zu Polnisch-Lissa, Größe circa 5 Fuß, Haare kraus und grau melirt, Augen dunkelbraun, Gesichtszüge stark und voll, Gesichtsfarbe gesund, Nase römisch, Bart dunkelbrauner Backenbart, Zähne vollständig, Statur kräftig und voll. Kleidung unbekannt.

[678] **Steckbrief.**

Der umstehend näher bezeichnete Kaufmann Hentschel Fränckel aus Breslau, ist wegen betrüglichen Bankerotts durch Erkenntniß des Kriminal-Senats des königl. Appellations-Gerichts zu Breslau vom 27. Mai 1851 unter Verlust der Nationalkokarde, des gerichtlichen Glaubens, aller bürgerlichen Ehre und der kaufmännischen Rechte für verlustig erklärt und zu achtjähriger Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt worden, und hat sich von Breslau entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist.

Es werden alle Civil- und Militärbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, im Betretungsfalle festnehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängnißexpedition abliefern zu lassen.

Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalte des ꝛc. Fränkel Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon ungesäumt der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Breslau, den 22. September 1851.

Königl. Stadtgericht. Abtheilung für Strafsachen.

Signalement des Kaufmann Hentschel Fränkel: Alter, 55 Jahre; Religion, mosaisch; geboren zu Breslau; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, grau melirt; Gesichtsbildung, länglich hager; Gesichtsfarbe, blaß; Bart, keinen; Statur, mittelmäßig kräftig; Kleidung, unbekannt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Tauenzien-Straße Nr. 12, sonst 4a. B., belegenen, auf 17,099 Rthlr. 12 Sgr. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 21. Novbr. 1851,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 19. April 1851.

[414] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[3758] **Ein Knabe**, katholischer Konfession, kann bei mir als Lehrling eintreten.

Richard Lange, Buchbinder-Meister, Katharinen-Straße Nr. 19.

[1852] Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.

Gutsbes. Schwalbach aus Merseburg. Gutsbes. v. Hellwig aus Naumburg. Gutsbes. Rösner aus Leipitz. Advokat Zumpe aus Dresden. Kaufm. Henrion aus Schwerin. Kaufm. Knoop aus Altona. Fabrik. Rudeck aus Polen. Chemiker Bogdan Rogoiski aus Krakau. Student Graf v. Krokow aus Hamburg k.

Markt-Preise.

Breslau am 20. Oktober 1851

feinste, feine, mit., ordin. Waare.

Weißer Weizen	71½	68	64	56	Sgr.
Gelber ditto	69	67	63	58	.
Roggen . . .	60	57	54	50	.
Gerste . . .	48	46	44	43	.
Hafer	29	28	27	26	.
Raps	76	74	72	68	.
Sommer-Rübsen	58	56	52	51	.

Spiritus . . 13½ Rtl. Gld.

Die von der Handelskammer eingesetzte Marktkommission.

Börsenberichte.

Berlin, 18. Oktober. Auf die feste Haltung der Pariser Börse hatte man sich hier von dem gestrigen grundlosen Schrecken erholt, und es zeigten sich heute zu steigenden Coursen für fast alle Effekten vielseitig Käufer.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 106 bez. und Gld., Priorität 4½% 102¼ Gld., Priorität 5% 104 Br. Krakau-Oberschlesische 4% 79 Br., Priorität 4% 86 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 32⅜, 33, 32¼ bez. Priorität 5% 100 Br. Niederschlesisch-Märkische 3½% 92¼ bez., Priorität 4% 97¾ bez., 4½% 101¾ Br., Priorität 5% Serie III. 103 Br., Priorität Serie IV. 5% 103 bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 31 Br., Priorität 4½% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 133 bez., Litt. B. 3½% 121 Br. Rheinische 61 bez. Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 103 bez. Staats-Anleihe 1850 4½% 103 bez. Staats-Schuld-Scheine 88⅛ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine — — Posener Pfandbriefe 4% 103 Gld., 3½% 93¾ bez. Preußische Bank-Anth eil-Scheine 95 à 95½ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94½ bez., neue 4% 94½ bez., Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 84 Gld., à 300 Fl. 144 Br.

Wien, 18. Oktober. Auf schlechtere auswärtige Berichte waren Fonds niedriger und flau, neues Anlehen Litt. A. Certif. 91¼, in St. 91¼, B. fest 98¼. Aktien wenig verändert, nur Nordbahn um 1% höher. Komptanten und Wechsel, anfangs niedriger, haben sich bei fehlenden Abgebern auf die meisten Plätze zur Notiz gehoben, doch waren die Course sehr variirend.

5% Metalliques 92¼, 4½% 81¼; Nordbahn 141½; Hamburg 2 Monat 180½; London 3 Monat 12. 9.; Silber 22.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.